

Dr. Daniel K. Darko, Lukasevangelium, Sitzung 34, Auferstehungserzählungen, Lukas 24

© 2024 Dan Darko und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Daniel K. Darko über das Lukasevangelium. Dies ist Lektion 34: Auferstehungserzählungen, Lukas 24.

Herzlich willkommen zurück zur Biblica eLearning- Reihe [Biblicalelearning.org] zum Lukasevangelium.

Wie Sie aus der vorherigen Vorlesung über die Verhaftung und den Prozess Jesu erfahren haben, habe ich Ihnen eine längere Vorlesungsreihe präsentiert, um die Details der Verhaftung, des Todes und der Grablegung Jesu hervorzuheben. Hier folgt nun eine kürzere Version der Vorlesungsreihe, die sich auf die Auferstehung und die Ereignisse danach konzentriert. Jesus wird ins Grab gelegt.

Joseph von Arimathäa hatte dies veranlasst. Augenzeugenberichte, so Lukas, belegen, dass er tatsächlich in diesem Grab beigesetzt wurde. Sie legen außerdem nahe, dass die Frau hineinging, um Salböl vorzubereiten und später zum Grab zurückzukehren, um den Verstorbenen zu salben.

In Lukas' Bericht wird uns auch mitgeteilt, dass der Sabbat eine wichtige Rolle spielt und der Grund für die Verzögerungen im Ablauf bis zu seinem Ende ist. Im Anschluss daran wollen wir nun über das sprechen, was wir traditionell als Ostergeschichte oder Auferstehungssonntagsgeschichte bezeichnen. Lukas 23,54–56 erinnert uns anhand der Geschichte der Frau daran, dass es der Tag der Vorbereitung war und der Sabbat begann.

An diesem Tag wurde er gekreuzigt. Die Frau, die mit ihm aus Galiläa gekommen war, folgte ihm und sah das Grab und wie sein Leichnam hineingelegt wurde. Dann kehrten sie zurück und bereiteten Gewürze und Salben zu.

Am Sabbat ruhten sie gemäß den Geboten. Doch ab Kapitel 24, Vers 1, gingen sie am ersten Tag der Woche frühmorgens zum Grab und nahmen die wohlriechenden Öle mit, die sie zubereitet hatten. Sie fanden den Stein vom Grab weggewälzt, aber als sie hineingingen, fanden sie den Leichnam des Herrn Jesus nicht. Während sie darüber ratlos waren, traten plötzlich zwei Männer in strahlend weißen Gewändern neben sie. Erschocken warfen sie sich mit dem Gesicht zur Erde. Da sprach der Mann zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden unter den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Erinnert euch, wie er euch in Galiläa sagte, dass der Menschensohn in die Hände von Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen muss.“ Vers 8: Da erinnerten sie sich an seine Taten und

an seine Worte und kehrten vom Grab zurück. Sie berichteten dies alles den Elf und allen anderen.

Es waren Maria Magdalena, Johanna, Maria, die Mutter des Jakobus, und die andere Frau, die bei ihnen war, die dies den Aposteln erzählten. Doch diese Worte erschienen ihnen wie ein leeres Gerede. Sie glaubten ihnen nicht.

Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor und schaute hinein. Da sah er die Leinentücher allein liegen. Er ging nach Hause und staunte über das Geschehene. Das Erste, was man aus diesem Bericht mitnehmen sollte, ist, die Frau am Grab zu betrachten.

Zuerst kam diese Frau mit dem zubereiteten Salböl, und es heißt, sie seien nicht weit weggeblieben. Sie gingen in das Grab hinein und fanden keinen Leichnam. Lukas schreibt, sie hätten den Leichnam des Herrn Jesus nicht gefunden und seien ratlos gewesen. Später möchte ich darauf zurückkommen, dass sie zwei Männer in glänzenden Gewändern trafen, die ihnen von der Auferstehung erzählten und sie daran erinnerten, dass der Gesuchte auferstanden war.

Sie waren verängstigt. Sie senkten die Gesichter zum Boden, und uns wurde gesagt, die Frau sei gekommen, um den Elf und anderen davon zu berichten. Was uns hier erzählt wird, ist Folgendes:

Die Auferstehung selbst war der erste Zeuge. Die ersten Zeuginnen waren Frauen. Andere Evangelien erinnern uns sogar daran, dass Maria Magdalena als Erste verkündete, dass Jesus auferstanden ist.

Lukas sagt das nicht. Lukas berichtet, dass die Frau zu dem Ort ging und die beiden Männer sah. Ihnen wurde mitgeteilt, dass Jesus auferstanden sei.

Sie gingen hin und berichteten es den Jüngern. Diese waren ratlos. Andere wiederum wunderten sich, was vor sich ging.

Peter sagte: „Nein, ich will das überprüfen.“ Also lief er zum Grab, um sich selbst ein Bild von der Lage zu machen. Er stellte fest, dass der Leichnam fehlte, aber das Leinentuch, in das er gewickelt war, noch da war. Das Erste, was ich an diesem uns so vertrauten Bericht hervorheben möchte, ist die Tatsache, dass Lukas von zwei Männern berichtet, die bei der Szene anwesend waren. Wenn wir über Auferstehungserzählungen nachdenken, stellen die verschiedenen Evangelien diesen Mann in unterschiedlichen Szenen dar.

Bei Lukas werden zwei Männer in glänzenden Gewändern erwähnt. Matthäus beschreibt sie als Engel. Tatsächlich verwendet er bei ihm nicht die Mehrzahl.

Matthäus deutet auf einen Engel, der die Nachricht verkünden wird, und Markus spricht von einem jungen Mann, der ihnen davon berichten wird. Ich möchte nicht, dass Sie die Diskussion über Engel und Menschen verwechseln, denn ein Engel ist ein Bote Gottes. Und ich möchte nicht, dass Sie auch nur eine Sekunde lang glauben, dass wir bei biblischen Engeln an Wesen mit zwei Flügeln auf dem Rücken denken, die weiß gekleidet sind und immer wie im Film aussehen. Das ist eine gute Möglichkeit, sich diese sozialen Wesen und ihr Wirken in der Welt der Menschen vorzustellen.

Engel können jedoch in Menschengestalt erscheinen. Ein Engel kann die Gestalt eines gewöhnlichen Menschen annehmen, wie wir von der Geschichte Sodoms und Gomorras und den dort erscheinenden Engeln hören. Sie ähnelten den Menschen so sehr, dass die Bewohner der Stadt sogar mit ihnen schlafen wollten.

Engel erscheinen in vielen Gestalten. Darum geht es hier also nicht. Wenn du Student bist, lautet deine Aufgabe jedoch: Warum kommen bei Lukas zwei Männer vor, bei Matthäus ein einzelner Engel und bei Markus ein einzelner junger Mann?

Ungeachtet dessen wiesen alle Evangelisten darauf hin, dass sich ein geistiges Wesen vor Ort befand, um den Besuchern des Grabes zu verkünden, was wirklich geschehen war. Mit anderen Worten: Gott überließ es nicht der Fantasie der Grabbesucher, sich das Geschehene vorzustellen, sondern ließ es ihnen durch einen göttlichen Boten mitteilen. Dass göttliche Boten die Nachricht überbringen, ist bei Lukas nichts Neues.

Erinnern Sie sich? Ein göttlicher Bote wird Maria eine Nachricht überbringen. Ein göttlicher Bote wird den Hirten auf dem Feld eine Nachricht überbringen. Auch im Lukasevangelium werden göttliche Boten Nachrichten verkünden.

Es ist durchaus denkbar, sich die Welt so vorzustellen, wenn man die Kosmologie des ersten Jahrhunderts zugrunde legt. Christus ist auferstanden, und eine Aussage, die mir besonders auffällt, lautet: Warum wartet ihr auf die Toten und sucht den Lebenden unter den Toten? Warum kommt ihr, als wolltet ihr euch um einen Toten kümmern, um eine Leiche, ein lebloses Wesen, wo er doch lebt und bereits seinen Dienst fortsetzt? Warum sucht ihr nach Niederlagen des Lebens in Gestalt des Todes, wo doch der Herr über das Leben triumphiert hat, von den Toten auferstanden ist und die Macht Gottes und das Kommen des Messias in unsere Welt verkündet? Beim Betrachten dieser Passage möchte ich einige Parallelen aufzeigen und Ihnen weitere Parallelen aufzeigen, die Sie vielleicht beim Lesen anderer Evangelien entdecken werden.

Zunächst fällt auf, dass Matthäus, wie ich bereits gezeigt habe, in seinem Bericht von einem Engel spricht, Lukas hingegen von zwei jungen Männern und Markus von einem jungen Mann. Weiterhin fällt auf, dass bei Matthäus ein Engel des Herrn vom Himmel herabstieg, den Stein wegwälzte und sich darauf setzte. Markus legte

weniger Wert auf diese Details, sondern erwähnte lediglich, dass sie sahen, wie der Stein weggewälzt wurde, und auch bei Lukas ist dies der Fall.

Ich kann Ihnen noch weitere Parallelen aufzeigen . Wenn wir uns das ansehen, fällt uns auf, dass bei Matthäus Maria Magdalena, die andere Maria, zum Grab ging. Bei Markus war es Maria Magdalena, die die Mutter von Jakobus und Salome heiratete, die Matthäus nicht erwähnt. Und dann kommen wir zu Lukas. Dort ist es Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter von Jakobus, sowie andere Frauen. Salome wird nicht erwähnt. Ich möchte jedoch nicht, dass Sie den Zusammenhang zwischen Markus und Lukas in dieser Hinsicht aus den Augen verlieren, denn im Fall der Frauen erwähnen sie alle andere Frauen. Der Punkt ist, dass sie einige Frauen hervorheben, die sie für ihre Erzählung als besonders wichtig erachteten.

Die Botschaft der Auferstehung lautet: Was sucht ihr den Lebenden unter den Toten? Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. erinnert euch, wie er euch schon in Galiläa sagte, dass der Menschensohn in die Hände von Sündern ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen müsse. Da erinnerten sie sich an seine Worte aus Vers 13.

Am selben Tag, dem Tag der Auferstehung, gingen zwei Männer in ein Dorf namens Emmaus, etwa elf Kilometer von Jerusalem entfernt. Sie unterhielten sich über all die Dinge, die geschehen waren. Während sie miteinander redeten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren verhüllt, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie, worüber sie sich unterhielten. Sie blieben stehen und sahen traurig aus. Da antwortete einer von ihnen, Kleopas – übrigens wird Kleopas nur hier erwähnt –, ihm: „Bist du der Einzige, der Jerusalem besucht und nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?“ Er fragte sie: „Was denn?“ Sie erzählten ihm von Jesus von Nazareth, einem Propheten, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk, und wie unsere Hohenpriester und die Obersten ihn auslieferten, um ihn zum Tode zu verurteilen und kreuzigen zu lassen.

Aber wir hatten gehofft, dass er derjenige sei, der Israel erlösen würde, ja, und außerdem ist es nun schon der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist. Darüber hinaus haben uns einige Frauen aus unserer Gruppe erstaunt: Sie gingen frühmorgens zu einem Grab, und als sie seinen Leichnam nicht fanden, kamen sie zurück und berichteten, sie hätten sogar eine Engelserscheinung gehabt, die ihnen gesagt habe, er lebe. Einige von uns gingen daraufhin zum Grab und fanden es genau so vor, wie die Frauen es beschrieben hatten, aber sie sahen ihn nicht.

Und er sprach zu ihnen: Ihr Unverständigen, die ihr im Herzen schwerfällig seid zu glauben, dass alle anderen Propheten gesprochen haben: Musste nicht Christus dies alles erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen, und er sollte anfangen bei Mose und allen Propheten? Er legte ihnen in allen Schriften aus, was sich auf ihn bezog. Diese Berichte beziehen sich oft auf Jesu Erscheinung vor den beiden Jüngern auf

dem Weg nach Emmaus. Man sollte bedenken, dass es sich bei dieser Erscheinung um zwei Männer handelt, die nicht zu den elf Aposteln gehören.

Wir sprechen also nicht von den elf Aposteln, von denen Judas nicht mehr lebt. Wir sprechen von anderen, ungenannten Aposteln, von denen Lukas einen hier als Kleopas benennen wird. Auffällig in diesem Abschnitt des Berichts ist außerdem, dass Jesus sich in das Gespräch mit ihm und ihnen über ihn einmischte.

Es war derselbe Tag, an dem er von den Toten auferstanden war, und es heißt, dass zu diesem Zeitpunkt noch niemand Jesus persönlich berührt hatte. Die Frau hörte von den beiden Männern, dass er auferstanden sei. Petrus ging zum Ort des Geschehens und sah, dass er nicht da war.

Diese Männer berichteten, dass das, was sie gesehen oder von der Frau gehört hatten, eine Schilderung des Geschehens war, als wäre es eine Engelserscheinung gewesen, die ihnen mitgeteilt hatte, was geschehen war. Jesus mischte sich in das Gespräch über ihn ein und tat so, als wüsste er von nichts. So verwirrt die beiden Männer auch waren, sie waren traurig und fragten sich, warum das geschehen war. Auf dem Weg nach Emmaus, den mehreren Kilometern zurückgelegt, wirkten sie beunruhigt.

Obwohl wir den genauen Ort von Emmaus nicht kennen, berichtet Lukas, dass es sich um eine jüdische Stadt handelt, die nur wenige Kilometer von Jerusalem entfernt liegt. Übrigens, wenn man nicht in Amerika lebt, sind ein paar Kilometer Fußweg nichts. Ich bin früher viel weiter zu Fuß zum Bauernhof meines Onkels gelaufen.

Okay, also diese Männer überlegten gerade, was wir tun würden, als Jesus ihnen auf dem Weg begegnete. Es war, als hätten andere die Nachricht bereits erhalten und ein Unterstützungsnetzwerk in Jerusalem aufgebaut. Es war, als wären diese beiden Nachfolger Jesu so überwältigt gewesen, dass sie Jesus selbst brauchten, um ihnen etwas zu zeigen.

Während sie über die Ereignisse in Jerusalem sprechen, erfahren wir, dass sie ihn, obwohl sehr traurig, nicht erkennen konnten. Sie fassen die Erlebnisse und Geschichten zusammen, die sie über Jesus gehört haben. Interessant an diesem Bericht ist ihre messianische Erwartung.

Ich fand es faszinierend, in Vers 21 – einer Zeile, die in solchen Diskussionen oft unerwähnt bleibt – zu lesen, dass dieser Mann gehofft hatte, Jesus würde Israel befreien. Warum geraten wir so leicht aus den Augen? Ich möchte nicht, dass Sie das vergessen. Bevor ich darauf näher eingehe, möchte ich Sie daran erinnern, dass sie Jesus auch erzählten, dass ihnen der Augenzeugenbericht der Szene überliefert worden war und dass sie von der Frau wussten, dass Jesus auferstanden war und dass ein Sohn aus ihrer Gruppe stammte.

Wie wir bereits erfahren haben, war Petrus zum Ort des Geschehens gegangen, um die Sache zu überprüfen. Sie hatten sich vergewissert, dass der Leichnam nicht im Grab war. Jesus hörte zu, wie seine Jünger ihm von seiner Auferstehung erzählten. Dabei fiel ihm auf, dass in dieser Erzählung etwas Faszinierendes mitschwingt, das eng mit ihrer Trauer darüber verbunden ist, dass der Befreier Israels ihre Hoffnungen zunichtegemacht hat und sie nicht verstehen, was vor sich ging. Ich möchte euch daran erinnern, dass Jesus in einer Reihe von Predigten im Lukasevangelium über das Reich Gottes sprach. Ich habe eure Aufmerksamkeit immer wieder darauf gelenkt, wie Jesus über das Reich Gottes spricht. Doch allzu oft waren diese Jünger so sehr an Israel interessiert, dass sie das Reich Gottes und seine Tragweite völlig aus den Augen verloren. Erinnert ihr euch noch, als sie darüber stritten, wer der Größte sein würde? Ich meine, wenn ihr die Jünger Jesu kennen würdet, wüsstet ihr, dass sie wie ihr und ich waren.

Sie wünschten sich sehnlichst, dass die messianischen Prophezeiungen in Erfüllung gingen, dass Gottes Befreier, der Messias, käme, die Fremdherrschaft beenden und dann das Königreich und seine Gebiete wie zu Davids Zeiten wiederherstellen würde, sodass Gottes Volk in Frieden leben könnte. Das erwarteten sie, aber war es das, was Jesus ihnen sagte? Nein! Jesus sprach vom Reich Gottes. Selbst außerhalb jüdischen Gebiets sprach er vom Reich Gottes. Als er in Samaria war, sprach er vom Reich Gottes. Ist es nicht interessant, dass Jesus-Anhänger glauben wollen, was sie glauben wollen? Ein Freund von mir erinnert mich gern daran und zitiert dabei oft Daniel. Ich sage dir etwas Tiefgründiges, das du nie vergessen solltest, und ich werde es immer wieder sagen: Daniel sagte, die Menschen würden tun, was sie wollen, und nicht tun, was sie nicht wollen. Punkt.

Wie tiefgründig ist das? Nun, es scheint ganz einfach, aber genau das ist der Punkt. Wir beschäftigen uns gedanklich mit unseren eigenen Erwartungen, Vorstellungen, Vorannahmen und Annahmen und sagen: „Gott, das ist das Gesamtpaket.“

Wir möchten, dass ihr das durcharbeitet. Die Jünger taten genau das, sogar auf dem Weg nach Emmaus. Lasst mich euch noch an etwas anderes erinnern.

In der Apostelgeschichte lesen wir, dass Jesus in Kapitel 1, Vers 3 erschien. Er erschien den Jüngern 40 Tage lang nach seiner Auferstehung und predigte vom Reich Gottes. Und dann, in Kapitel 1, Vers 6, wiederholt sich der Gedankengang und erinnert uns daran, was wir beim Lesen dieser Geschichte bedenken sollten: Die Jünger wenden sich an Jesus und fragen ihn: „Herr, wirst du in dieser Zeit das Reich für Israel wiederherstellen?“ Nun, habt Geduld mit Nationalisten. Habt Geduld.

Die Jünger Jesu, die ihn begleiteten, erinnern uns vor allem daran, dass, wenn sie selbst seinen Lehren nicht mit dieser absoluten Klarheit folgen konnten und Pentakel brauchten, um die Dinge in Gang zu setzen, wenn man sie für sehr hartherzig oder

unnachgiebig hält, dann sind vielleicht unsere eigenen Gedanken wie Steine, die stärker sind als ihre. Sie hofften es, sagt Lukas. Wir sollten wissen, was sie erhofft hatten. Sie hofften, dass er kommen würde, um Israel zu befreien, aber er kam nicht.

Und dann fügen sie hinzu, dass die Frau übrigens dorthin gegangen sei, und mit anderen Worten, die Kreuzigung habe ihre Ziele zunichtegemacht. Im Johannesevangelium wird deutlich, dass die Kreuzigung ihre Ziele so sehr zunichtemachte, dass Petrus mit sechs Jüngern nach Galiläa zurückkehrte, um im Jordan zu fischen. Sie glaubten, alles sei verloren.

Doch während wir noch von diesen beiden sprechen, erinnern wir uns daran, was geschah, als sie sich dem Dorf Emmaus näherten, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat so, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn eindringlich: „Bleib bei uns, denn es ist schon Abend, und der Tag neigt sich dem Ende zu.“ Da ging er hinein und blieb bei ihnen.

Als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, segnete es, brach es und gab es ihnen. Ihre Augen waren offen, und sie erkannten ihn; da verschwand er vor ihren Augen. Sie sagten zueinander: „Brannte nicht unser Herz in uns?“ Während er unterwegs mit uns redete, legte er uns die Schriften aus; und er ist in derselben Stunde auferstanden. Sie kehrten nach Jerusalem zurück und fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Sie sagten: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden! Er ist Simon erschienen.“

Dann erzählten sie, was ihnen auf dem Weg widerfahren war und was sie gesehen hatten und wie sie ihn beim Brotbrechen erkannt hatten. Bevor wir uns nun in die vielen eucharistischen Deutungen vertiefen, möchte ich einige Kernpunkte dieser Passage hervorheben, damit wir uns den Zusammenhang besser merken können. Auf dem Weg nach Emmaus wurden die Männer tatsächlich überrascht.

Sie konnten Jesus nicht erkennen. Und dann geschah etwas Tolles – ich wäre gern an Jesu Stelle gewesen, um wirklich zuzuhören, denn ich fände es großartig, zu hören: „Oh, kennt ihr diesen Jesus nicht? Sie haben ihn gekreuzigt, und dann gab es da noch die Geschichte mit der Frau, und Jesus hat erkannt, dass sie die ganze Geschichte noch hatten.“ Das ist gut.

Sie können nun glaubwürdige Zeugen sein. Sie können nun die Wahrheit über das, was sie wissen und hören, berichten. Doch ihre Augen sollten sich erst öffnen, wenn sie Jesus überreden konnten, die Nacht mit ihnen zu verbringen, und sie begannen zu essen.

Ich möchte Sie daran erinnern, dass ich Sie, falls Sie Student sind und über ein Masterstudium nachdenken, aber dennoch dieser Vorlesungsreihe folgen möchten, ermutigen möchte, sich mit den Mahlzeitengeschichten im Lukasevangelium

auseinanderzusetzen. Viele Ereignisse im Lukasevangelium spielen sich im Zusammenhang mit den Mahlzeiten ab. Die Mahlzeiten sind Orte, an denen ein Sünder Jesus dient, zum Missfallen eines pharisäischen Gastgebers und eines ebenso pharisäischen Publikums.

Wir haben so viele bemerkenswerte Beispiele für gemeinsame Mahlzeiten. Es ist fast so, wie ich es meinen Studenten in Amerika gesagt habe: die amerikanische Gemeindearbeit, die die Kirche bisher vernachlässigt hat, weil wir Amerikaner gerne essen. Und wenn man das Lukasevangelium liest, sieht man, dass Jesus Amerikaner war. Er liebte es, im Rahmen seiner Gemeindearbeit Essen zu praktizieren.

Er nahm das Brot, brach es und segnete es. Es war die übliche eucharistische Formel, und sobald er ihnen das Brot gegeben hatte, reichte er es ihnen. Da wurde es klar! Jesus machte deutlich, dass sie töricht waren, den Worten des Propheten über das Leiden und die Herrlichkeit des Messias nicht zu glauben.

Ja, Jesus blieb bei ihnen und teilte das Brot mit ihnen. Doch als Jesus verschwand, erkannten sie, wie seine Worte in ihnen ein inneres Feuer entfachten, eine positive Kraft, ein positives Gefühl. Auf ihrem Weg nach Jerusalem trafen sie die anderen Jünger. Zum ersten Mal erfahren wir etwas, das Lukas uns nicht berichtet hat. Dem Bericht zufolge, der ihnen in Jerusalem zugetragen wurde, hatte sich Jesus Simon bereits vor ihrer Ankunft persönlich offenbart. Was will Lukas damit sagen? Nun, Lukas berichtet, dass die Frauen im Grab Zeuginnen waren und sich vergewissert hatten, dass es leer war.

Petrus bezeugt, dass das Grab leer ist, und Lukas berichtet, dass die beiden Männer auf dem Weg nach Emmaus Augenzeugen von Jesus als dem von den Toten Auferstandenen waren. Er brach mit ihnen das Brot. Er unterhielt sich nicht nur mit ihnen.

Er verhielt sich ihnen gegenüber menschlich und erschien ihnen in menschlicher Gestalt. In der Apostelgeschichte erinnert uns Lukas daran, dass er ihnen erschien, sie lehrte und 40 Tage lang mit ihnen lebte. Lukas möchte uns verdeutlichen, dass die Auferstehung Jesu keine Fiktion ist.

Wie Paulus später ausführen wird, wäre unser Glaube vergeblich, wenn Christus nicht von den Toten auferstanden wäre. Im Anschluss daran werden wir im Bericht aus Jerusalem etwas sehr Interessantes erleben: Als die beiden zu den übrigen Elf stießen und ihm von ihren Erlebnissen berichteten, folgt Vers 36: Während sie sich unterhielten – also als sie sich in Jerusalem befanden und mit den Elf und einigen anderen in jenem Haus in Jerusalem über diese Dinge sprachen –, trat Jesus selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: „Schalom, Friede sei mit euch!“ Sie erschrakten.

Und sie erschrecken und meinen, einen Geist zu sehen. Beachtet, dass sie glaubten, einen Geist zu sehen. Lukas wird sagen, dass die Angelegenheit geklärt werden wird, und er sagte zu ihnen: „Warum seid ihr so bestürzt, und warum kommen Zweifel in euren Herzen auf? Seht meine Hände und meine Füße; ich bin es selbst. Berührt mich und seht.“

Denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe. Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Und während sie vor Freude noch ungläubig waren und staunten, fragte er sie: Habt ihr hier etwas zu essen? (Ein weiterer Dienst mit Essen.)

Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch, und er nahm es und aß vor ihren Augen. Dann sagte er zu ihnen: „Das sind meine Worte, die ich zu euch sprach, als ich noch bei euch war: Alles, was im Gesetz des Mose, der Propheten und der Söhne über mich geschrieben steht, muss sich erfüllen.“

Dann öffnete er ihnen das Verständnis für die heiligen Schriften. Mit den heiligen Schriften sind hier die Gesetze, die Propheten und die Psalmen gemeint. Und er sagte zu ihnen: „So steht es geschrieben, dass Christus leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen sollte und dass in seinem Namen allen Völkern, angefangen von Jerusalem, Buße zur Vergebung der Sünden verkündet werden sollte.“

Ihr seid Zeugen dieser Dinge, und siehe, ich sende euch die Verheißung meines Vaters. Bleibt aber in einer Stadt, bis ihr mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet werdet. Es ist wirklich erstaunlich.

Jesus erscheint ihnen, grüßt sie und sagt: „Friede sei mit euch. Friede sei mit euch, wenn ihr zweifelt, wenn ihr in Not seid, Friede, Friede.“ In den letzten zwei Jahren sind meine Schüler aus aller Welt es leid geworden, dass ich immer wieder das wichtigste Wort sage, das ich in Brasilien gelernt habe.

Tranquilo , Ruhe, Frieden. Ich kann mir vorstellen, wie Jesus eine Gruppe Männer und einige Frauen sieht, die verängstigt und ratlos sind und ihn sogar unter ihnen bemerken. Er fragt sich, ob sein Geist anwesend ist. Und er sagt: Tranquilo , Schalom, Frieden, Ruhe.

Falls Sie sich wundern: Es handelt sich um einen anderen Geist als den im Johannesevangelium, in dem von Thomas die Rede ist. Hier haben wir keine Geschichte von Thomas.

Falls Sie sich fragen, ob es sich um einen Geist handelt: Lukas berichtet von einem Augenzeugen. Jesus sagte, er sei bereit, ihnen Beweise seiner Kreuzigung an seinen Händen und Füßen zu zeigen, und genau das werde er ihnen auch zeigen.

Die Angst davor, wie ein Geist zu denken, führte zu dem Bedürfnis, Beweise für etwas Greifbares und Sichtbares zu liefern. Falsche Zeugen sind diejenigen, die von etwas berichten, das sie weder gesehen noch gehört noch erlebt haben. Jesus bietet diesen Männern in Jerusalem, wie schon in Emmaus, etwas zum Sehen und das Essen, das sie essen würden, zum Anfassen an, um sie zu wahren Zeugen zu machen.

Als Jesus ihnen Ereignisse aus den heiligen Schriften, insbesondere der Tora, den Propheten und den Psalmen, erzählte, wurde ihnen die Erfüllung der Schriften, wie der Messias sie ihnen verdeutlichte, vollends bewusst. Die zweite Reaktion derer, die zuvor Angst gehabt hatten, wandelte sich nun in überschwängliche Freude. Das Wort „Staunen“ wird hier im positiven Sinne verwendet, um auszudrücken, dass sie von Ehrfurcht und Freude ergriffen waren.

Nun erleben sie etwas Erfreuliches, können es sich aber nicht einmal erklären. Die Beweise für die Auferstehung sind eindeutig. Bei einer anderen Mahlzeit isst er mit ihnen gegrillten oder gebratenen Fisch und öffnet ihnen die Augen für das, was die Propheten über den Messias gesagt haben.

Die Verheißung hat sich erfüllt, und Jesus erinnert sie daran, dass es Zeugen geben wird. Mit anderen Worten: Er wird ihnen die prophetische Gabe weitergeben. Diese Tradition kennen wir aus Israel, wo wir Elia und Elisa sowie Mose und Josua sehen.

Die prophetische Gabe wird weitergegeben. Sie werden die Stimme sein. Sie werden Zeugen sein.

Sie werden diejenigen sein, die diese Weissagungen verkünden. Und während Sie über diese Weissagungen nachdenken, wie Lukas sie erzählt, möchte ich sie noch einmal aufgreifen und sie so vorlesen, wie er sie erzählt. Die Propheten sind zur Weissagung da; die Schriften, die sich hier erfüllen, besagen, dass Christus leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen sollte und dass bei diesem Erscheinen die Umkehr zur Vergebung der Sünden in seinem Namen allen Völkern verkündet werden sollte, nicht nur Israel, angefangen in Jerusalem.

Ihr seid Zeugen dieser Dinge, und siehe, ich sende euch wie Propheten. Ich sende euch an meiner Stelle. Ich sende euch, damit die Verheißung des Vaters sich erfüllt.

Im Wesentlichen beinhaltet diese prophetische Aussage diese fünf Kernpunkte. Erstens, dass er leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen würde. Genau das ist gerade geschehen.

Anschließend wird allen Völkern Buße gepredigt werden. Dies beginnt mit den Ereignissen in der Apostelgeschichte. Die Menschen werden Vergebung ihrer Sünden empfangen.

Das beginnt im Buch der Apostelgeschichte, Kapitel 2. Genauer gesagt in Apostelgeschichte 2, Vers 38. Wir werden einige dieser Formel wiederholt hören. Sie werden Zeugen aus Jerusalem sein.

Apostelgeschichte Kapitel 1, Vers 8. Die Verheißung des Geistes wird über sie kommen, sobald sie seine Himmelfahrt miterleben. Apostelgeschichte Kapitel 1 und 2. Wie Johnson es ausdrückt: Hier, am Ende des Evangeliums, finden wir die Bestandteile von Prophezeiung und Erfüllung.

- A. Die heiligen Schriften berichten von Jesus.
- B. Die Ereignisse seines Wirkens, seines Todes und seiner Auferstehung sind göttlich notwendig.
- C. Diese göttliche Notwendigkeit drückt sich in der Erfüllung des Sinns der Prüfung der Tora aus.
- D. Die Tora umfasst die Gesetze des Propheten Mose und die Schriften der Psalmen.

Ich kann das Lukasevangelium nicht beenden, ohne Sie daran zu erinnern, dass Lukas, indem er von der Auferstehung berichtet, diese Ereignisse einordnet und von der Kraft aus der Höhe spricht, die von den Jüngern ausgeht, damit den perfekten Übergang zum Beginn der Apostelgeschichte schafft. Sie werden Zeugen sein.

Doch allein im Lukasevangelium finden wir vier Augenzeugen der Auferstehung. Diese vier Augenzeugen dürfen wir nicht vergessen, damit wir nicht den Eindruck gewinnen, die Auferstehung sei ein Trugschluss gewesen. Die Frauen waren Zeuginnen der Auferstehung, als sie das Grab besuchten und es leer vorfanden.

Der Stein war weggerollt, und der Engel sprach: Was sucht ihr den Lebenden unter den Toten? Er ist nicht hier. Doch, er ist auferstanden. Der Augenzeugenbericht von Petrus, der zum Grab lief, hineingrub und sah, dass der Lebende tot dalag; der Leib war nicht tot, der Stein war weggerollt.

Jesus ist auferstanden, und zwar wahrhaftig. Er hat den Tod besiegt. Und die Geschichte der beiden Männer auf dem Weg nach Emmaus, in der sie mit ihren eigenen Zweifeln und ihrer Erwartung eines Messias für Israel ringen, über diesen Jesus sprechen und dann erzählen, was die Frau ihnen berichtet hatte und wie einige ihrer Freunde ebenfalls hingegangen waren, um sich selbst davon zu überzeugen, dass der Stein weggerollt worden war, und erkannt hatten: Ja, Jesus ist auferstanden.

Der dritte Augenzeugenbericht handelt von den beiden, die sahen, wie Jesus mit ihnen das Brot brach und ihre Augen sich öffneten. Der vierte Vorfall, ebenfalls aus der Sicht der Augenzeugen, schildert das Geschehen in Jerusalem, wo Jesus den Jüngern erschien – den Elf und, wie Lukas erklärt, den anderen Anwesenden.

Lukas berichtet, dass es Augenzeugenberichte gab, die belegten, dass die Auferstehung Jesu keine Einbildung war. Tatsächlich sind dies Dinge, die Menschen sehen. Und das Menschlichste, was ein Auferstandener tun konnte, um jegliche Ansicht, er sei vielleicht ein Geist, zu widerlegen, war, dass er aß.

Er aß mit dem Mann in Emmaus und mit denen in Jerusalem. Und dann, so heißt es, fuhr er in den Himmel auf. Dieser Jesus, so berichtet die Apostelgeschichte, wird auf demselben Weg wiederkommen, den ihr gehen seht.

Der auferstandene Jesus. Liebe Freunde, ich hoffe, dass ihr beim gemeinsamen Verfolgen dieser Predigten über das Lukasevangelium nicht vergesst, was Lukas uns ab Vers 50 in Erinnerung ruft: Jesus wird sie bis nach Bethlehem führen. Und dann wird er sie segnen.

Und dann wird er vom Himmel entrückt werden. Sie werden ihn anbeten und nach Jerusalem zurückkehren. Jesus, der als Messias der Welt kam, nicht nur der Juden, der in der Tradition der Juden wirkte, der niemals kam, um das Judentum oder jüdische Traditionen zu zerstören, sondern der in Erfüllung der messianischen Prophezeiungen der Juden kam, ist nicht, wie die meisten erwartet hatten, sondern als Messias der Welt gekommen, um die Welt zu retten.

Lukas, ein Nichtjude, erinnert Theophilus in seinem Brief daran, dass Jesus gemäß der prophetischen Überlieferung gekommen sei und alle prophetischen Erwartungen erfüllt habe. Er selbst habe als Prophet gewirkt. Die Schriftgelehrten hätten ihn missverstanden.

Seine eigenen Jünger verkannten den Umfang seines Wirkens. Doch dieser Jesus kam für alle. Im Lukasevangelium war er für die Ausgestoßenen, die Hirten, die Witwen, die Aussätzigen und die Armen da.

Er war auch für die Elite, die Reichen da. Theophilus selbst denkt an Josef von Arimathäa, an Zachäus und an all diese prominenten Persönlichkeiten. Jesus kam auch für sie.

Jesus kam auch für Männer und Frauen. Männer folgten ihm genauso wie Frauen. Er kam, um Kindern zu dienen, und manchmal nutzen wir Kinder als anschauliche Beispiele, denen Erwachsene folgen sollen.

Wenn Sie sich mit der Apostelgeschichte des Lukas beschäftigen und im Rahmen dieser Vorlesungsreihe einige wichtige Details genauer untersuchen möchten, habe ich einige Bereiche zusammengestellt, die Sie genauer betrachten und erforschen sollten. Einige Aspekte wurden bereits von Wissenschaftlern untersucht, aber ich denke, es besteht weiterer Forschungsbedarf. Viel wurde über den Heiligen Geist in

der Apostelgeschichte geschrieben, jedoch findet sich wenig über die Gemeinschaft der Zeitgenossen in diesem Buch.

Über Jesu heilende und barmherzige Taten ist in Lukas und der Apostelgeschichte wenig geschrieben. Engel und Dämonen ängstigten die Menschen, deshalb wollen sie sich nicht damit auseinandersetzen. Möchten Sie sich damit beschäftigen? Die Darstellungen der Sadduzäer und Pharisäer im Lukasevangelium und sogar in der Apostelgeschichte unterscheiden sich von denen in den anderen Evangelien.

Sie möchten sie studieren. Die Reichen und die Armen, die Samariter, Sünde und Erlösung – und vielleicht sollte ich einige Pastoren in Verlegenheit bringen. Wenn Sie als Pastor zuhören: In Lukas und der Apostelgeschichte ist Vergebung fast immer an Reue geknüpft.

Wer also ein oberflächliches Evangelium predigt, sollte bedenken, dass man laut Lukas und der Apostelgeschichte seine Sünden bereuen muss, um Vergebung zu erlangen. Ein weiterer wichtiger Punkt, auf den Luke Timothy Johnson unsere Aufmerksamkeit lenken sollte, ist der prophetische Jesus im Lukasevangelium und das darin enthaltene Motiv des Zeugnisses. Ich könnte diesem Thema noch vieles hinzufügen, aber ich hoffe, dass Sie beim Betrachten der Liste auf dem Bildschirm innehalten und sie erkunden können.

Denken Sie über diese Themen nach. Wenn Sie als Student Ihr Wissen vertiefen möchten, gibt es meiner Meinung nach noch viel mehr über die Apostelgeschichte des Lukas zu entdecken, insbesondere im Hinblick auf das weltweite Christentum und die unterschiedlichen Perspektiven von Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt. Meinen Freunden im Nahen Osten möchte ich ans Herz legen, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

Wir müssen verstehen, wie diese Dinge aus Ihrer kulturellen Perspektive betrachtet werden. Ich hoffe, dass Sie im Laufe dieser Vorlesungsreihe ein gewisses Interesse an den Schriften des Lukas entwickelt haben. Lukas verfasste etwa ein Drittel des Neuen Testaments, bestehend aus dem Lukasevangelium und der Apostelgeschichte.

In dieser 34-teiligen Vorlesungsreihe habe ich versucht, Sie durch das gesamte Evangelium zu führen und jede Zeile des Textes sorgfältig zu lesen. Ich muss zugeben, dass ich aufgrund des Umfangs der Vorlesungsreihe nicht auf alle Details eingehen konnte, die ich gerne behandelt hätte. Ich habe jedoch versucht, die wichtigsten Punkte hervorzuheben, damit Sie diese weiter erforschen können. Nach Abschluss dieser Reihe empfehle ich Ihnen wärmstens die Vorlesungsreihe zur Apostelgeschichte im Rahmen des biblischen Online-Lernprogramms. Diese wird von einem Kollegen und Freund von mir gehalten, der sich in diesem Bereich weitaus besser auskennt als ich.

Er hat mit Abstand den umfangreichsten mir bekannten Kommentar zur Apostelgeschichte verfasst – 4.000 Seiten. Craig Keener hielt die Vorlesungsreihe zur Apostelgeschichte für die Online-Vorlesungsreihe zum biblischen Evangelium. Ich möchte Ihnen dringend ans Herz legen, Lukas' Denkweise, sein theologisches Gerüst und die Kontinuität seines Gedankengangs von dieser Reihe bis zur Apostelgeschichte zu verstehen, denn wenn ich beispielsweise Lukas unterrichte, behandle ich immer auch Lukas und die Apostelgeschichte.

Es ist besser, Lukas und die Apostelgeschichte gemeinsam so zu unterrichten, und ich empfehle Ihnen dringend, dies ebenfalls zu tun. Bisher habe ich versucht, mich zurückzuhalten, um nicht zu seelsorgerisch zu wirken, aber ich möchte Ihnen hier noch etwas hinzufügen. Dieser Bericht an Theophilos stammt von einem Christen, der sich an einen anderen Christen wandte oder den Glauben an Christus stärken wollte.

Anders ausgedrückt: Das Lukasevangelium soll Christen helfen, ihren Glauben besser zu verstehen und in ihrer Beziehung zu Gott zu wachsen. Es ist kein Text, der nur für weltliche Zwecke bestimmt ist. Als Christ möchte ich Sie daher dringend bitten, die Apostelgeschichte aus christlicher Perspektive zu lesen.

Ich ermahne euch, danach zu streben, nach den Lehren des Herrn Jesus Christus zu leben. Ich ermahne euch, offen zu sein für das Wirken des Heiligen Geistes. Ich ermahne euch, euch dem Dienst zu widmen und den einfachen Menschen unter uns zu dienen.

Ich ermahne euch, die gute Nachricht sowohl den Armen als auch den Reichen zu verkünden. Ich ermahne euch, aufzustehen und der Welt die Erlösung in Christus Jesus und die Hoffnung, die er uns schenkt, zu zeigen. Ich ermahne euch, darüber nachzudenken, wie ihr mit der Hilfe des Herrn Jesus Christus das Leben anderer Menschen positiv verändern könnt.

Vielen Dank, dass Sie diese Vorlesungsreihe verfolgt haben. Es war mir ein Vergnügen und eine Ehre zu wissen, dass Sie durch diese Reihe etwas lernen konnten. Möge Gott Sie reichlich segnen und in Ihnen eine neue Leidenschaft entfachen.

Möge er dich stärken und dich mit Begeisterung erfüllen. Möge er die Furcht aus deinem Herzen vertreiben und dich für die Verkündigung des Evangeliums entflammen. Möge Gott dir die Gnade schenken, deinen Mund zu öffnen und mutig von Jesus Christus zu sprechen.

Und der Herr Jesus Christus segne dich und alles, was du in seinem Namen tust. Amen. Danke.

Hier spricht Dr. Daniel K. Darko über das Lukasevangelium. Dies ist Lektion 34, Auferstehungserzählungen, Lukas 24.